

vorherrscht. Es kommen ferner spärliche schwarze, undurchsichtige Körnchen zum Vorschein, welche wohl als Magneteisen zu betrachten sind, da sie sich durch den Magnetstab ausziehen lassen und in Salzsäure leicht löslich sind. Der Quarz enthält zahlreiche mit Flüssigkeit erfüllte Bläschen und wenige bauchige Apatit-Mikrolithe. Sonstige accessorische Mineralien wurden im schiefrigen Gneisse nicht gefunden. Grobkörnige Ausscheidungen, bald nesterartig zwischen der Schieferung eingeschlossen, bald quer gegen dieselbe verlaufend, sind nicht gerade häufig, aber vereinzelt doch überall zu beobachten. Der Glimmer tritt in ihnen meist zurück.

Typisch erscheint der schiefrige Gneiss im Wolfthale am Gasthaus zum Ochsen, dann im Wildschapbach-, Hirschbach-, Dollenbach- und Rankach-Thale, bald mehr bald weniger zersetzt.

Zur Analyse wurde ein ganz frisches Stück aus der Nähe des Gasthauses zum Ochsen gewählt. Das spec. Gew. desselben betrug 2,76 bei 13° C. Herr Dr. Killing ¹⁾ fand darin:

Kieselsäure	70,81
Thonerde	14,99
Eisenoxyd	1,98
Eisenoxydul	3,22
Kalk	1,92
Baryt	0,23
Bittererde	1,15
Kali	1,03
Natron	5,16
Wasser	0,94
Schwefelsäure	0,00489
Phosphorsäure	} Spuren
Chlor	
Fluor	
Kupfer	
Blei	
Wismuth	}
Kobalt	
	101,43489

Sauerstoffquotient = 0,3090

1) Ueber den Gneiss des nordöstl. Schwarzwaldes. Würzburg 1878, S. 16.